

Postulat Steiner Bernhard und Mit. über die ausserordentliche Belastung des Kinderspitals und der Kinder- und Hausarztpraxen

eröffnet am 6. Dezember 2021

Der Regierungsrat wird beauftragt, zu prüfen, in welchen Bereichen das Kinderspital und die Praxen der Kinder- und Hausärzte entlastet und unterstützt werden können, damit sie sich besser der medizinischen Versorgung der Kinder und Jugendlichen widmen können.

Begründung:

In den Haus- und Kinderarztpraxen und den Kinderspitälern der Schweiz zeigt sich seit Mai 2021 ein einheitliches Bild. Die ambulanten und stationären Abteilungen der Kinderspitäler und die Praxen der Kinder- und Hausärzte sind mit einer steigenden Anzahl Konsultationen von kranken Neugeborenen, Kleinkindern, Schulkindern und Jugendlichen mit verschiedensten viralen Infekten konfrontiert. Dabei stehen je nach Altersgruppe vor allem Viren mit respiratorischen und/oder gastrointestinalen Symptomen im Vordergrund. Die Tendenz ist weiterhin steigend.

Es ist naheliegend und plausibel, dass ein ursächlicher Zusammenhang mit den Pandemie-massnahmen gegen das SARS-CoV-2-Virus besteht. Epidemiologische Modelle lassen vermuten, dass durch das Nicht-Erkranken ganzer Jahrgänge eine Schwächung der Populationsimmunität der Kinder erfolgt. Dies hat zur Folge, dass es zu aussertypischen Ausbrüchen mit einer hohen Zahl von Erkrankten kommen kann.

Dass die Spitäler seit Mai 2021 mit Kapazitätsengpässen konfrontiert sind, liegt im Wesentlichen auch am sogenannten «Respiratorischen Synzytial-Virus» oder kurz RSV. Der Regierungsrat hatte dieses aktuelle Szenario mit einer Überlastung der Kinderspitäler in der Beantwortung meiner Anfrage A 528 als sehr hypothetisch beurteilt. Nun zeigen wissenschaftliche Daten der Pädiatrischen Infektiologie Gruppe Schweiz (PIGS), dass die RSV-Fälle in den vergangenen sechs Monaten weiterhin sehr akut waren und mit grosser Wahrscheinlichkeit auch in den kommenden Wintermonaten nicht verschwinden dürften¹. Die Kapazitätsgrenzen der stationären Abteilungen der Kinderspitäler wurden in den vergangenen Monaten in verschiedenen Regionen der Schweiz teilweise erreicht, wie in verschiedenen Medienberichten informiert wurde^{2, 3, 4, 5}.

Auch auf der Notfallstation des Kinderspitals Luzern sind die ambulanten Konsultationen in der Zeit von Januar 2021 bis September 2021 pro Monat von rund 1463 auf 2466 gestiegen, was einer Zunahme von rund 70 Prozent entspricht. Sogar in den Ferienwochen im Juli und August, in denen normalerweise eine deutliche Abnahme der Konsultationen erfolgt, war eine kontinuierliche Zunahme zu verzeichnen. Damit ist bereits im September, vor der eigentlichen winterlichen Grippezeit, eine Belastung erreicht, die rund 20 Prozent höher ist

¹ <https://smw.ch/article/doi/SMW.2021.w30057>

² <https://www.pilatustoday.ch/zentralschweiz/luzern/wir-sind-besorgt-dutzende-kinder-mit-rs-virus-im-luzerner-kispi-143930754>

³ <https://www.srf.ch/news/schweiz/viruserkrankung-rsv-mehr-rs-viren-wegen-pandemie-das-ist-bedenklich-fuer-babys>

⁴ <https://www.tagblatt.ch/ostschweiz/frauenfeld/gesundheit-saeuglinge-liegen-mit-atemnot-im-spital-ein-erkaeltungsvirus-schlaegt-heftig-zu-ld.2196419?reduced=true>

⁵ <https://www.20min.ch/story/ueberfuellte-spitaeler-muessen-wegen-rs-virus-kinder-abweisen-941826912206>

als zur Zeit des saisonalen Grippepeaks vergangener Jahre. Es zeigt sich zudem eine starke Zunahme der ambulanten Notfall-Konsultationen in der Zeit von 18.00 bis 23.00 Uhr abends.

Ebenfalls haben viele Praxen der Kinder- und Hausärzte mit dieser ungewohnten Häufung von viralen Infekten die Grenzen ihrer Kapazitäten erreicht. Hier kommt hinzu, dass durch die aktuelle Infektionswelle des SARS-CoV-2-Virus die haus- und kinderärztlichen Aufgaben durch telefonische Anfragen und Beratungen, medizinische Beurteilungen von kranken Kindern und das Abnehmen von PCR- und Schnelltests ebenfalls parallel dazu sprunghaft gestiegen sind.

Es ist zu erwarten, dass in den kommenden Wintermonaten auch wieder Influenza A- und B-Viren auftreten dürften, welche jeweils hauptverantwortlich für die saisonale Belastung der Praxen und Spitäler in den Wintermonaten sind. Wenn man nun die aktuellen steigenden Zahlen des eidgenössischen Grippemeldesystems Sentinella der Woche 47 (20.11.2021–26.11.2021) mit bereits 102 Fällen pro 100'000 Einwohner einbezieht, wird schnell klar, dass das Luzerner Gesundheitssystem für Kinder und Jugendliche in den kommenden Monaten vor eine grosse Herausforderung gestellt wird.

Der Regierungsrat wird deshalb beauftragt, zu prüfen, in welchen Bereichen das Kinderspital und die Praxen der Kinder- und Hausärzte entlastet und unterstützt werden können, damit sie sich in dieser schwierigen Zeit besser der medizinischen Versorgung der Kinder und Jugendlichen widmen können.

Steiner Bernhard

Knecht Willi

Müller Pius

Arnold Robi

Müller Guido

Thalmann-Bieri Vroni

Schärli Thomas

Haller Dieter

Meyer-Huwylar Sandra

Ursprung Jasmin

Schnydrig Monika

Zanolla Lisa

Lang Barbara

Schumacher Markus

Lipp Hans

Bucher Mario

Hartmann Armin

Lüthold Angela

Keller Daniel

Frank Reto

Graber Toni

Gisler Franz

Kaufmann Pius

Roos Guido

Schnider-Schnider Gabriela

Bucheli Hanspeter

Marti Urs

Meyer Jörg

Jung Gerda